

Schweizerische Numismatische Gesellschaft : XLVIII. Generalversammlung den 22. und 23. September 1928 in Lausanne

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **24 (1925)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Numismatische Gesellschaft

XLVIII. Generalversammlung den 22. und 23. September 1928 in Lausanne.

Der erste Tag.

Anwesend waren: vom Vorstand die Herren Dr. Gustav Grunau, Präsident; Dr. R. Wegeli, Vizepräsident; Fritz Blatter, Kassier; Dr. Wilhelm Josef Meyer, Sekretär; Dr. Hans Blösch, Bibliothekar; Paul Hofer, Bern; Dr. Roehrich, Genf; Dr. O. Bernhard, St. Moritz; Alph. Meyer, Moudon; Léon Montandon, Neuenburg; ferner die Herren E. Lang-Schnebli, Baden; Hans Mathys, Wetzikon; G. Wüthrich, London; Edouard Audoud, Genf; Henri Fatio, Genf; J. Budin, Genf; André de Palezieux, Vevey; de Palezieux du Pan, Tour de Peilz; J. Gruaz, Lausanne; Alb. Michaud, La Chaux-de-Fonds; E. Lugrin, Lausanne; Hans Frei, Riehen bei Basel; Künzler, Solothurn; J. Jeanprêtre, Auvornier und als Gäste Frau Dr. Bernhard, St. Moritz und vom Conseil d'Etat die Herren Staatsrat Dubuis vom Erziehungsdepartement und Kanzler Addor.

Ihre Abwesenheit lassen entschuldigen unsere Ehrenmitglieder, die Herren Prof. Dr. Bahrfeldt, Halle, Adrien Blanchet, Paris; Leonhard Forrer, Bromley-Kent; Prof. Dr. Luschin von Ebengreuth, Graz; E. Hahn, Zürich; ferner die Herren: Franz Haas, Luzern, Hermann Dreifuss, St. Gallen, Henri Jarrys, Genf, Sigmund Ribary, Luzern, Auguste Cahorn, Genf, Dr. Liebreich, Zürich, Emil Gerber, Zürich, Huguenin Frères, Le Locle.

Dass Lausanne zur Erneuerung des patriotischen Geistes glänzende Feste zu geben versteht, zeigte das grosse eidgenössische Sängerfest, das im Juli dieses Jahres in Lausanne stattfand. Festschmuck, die vielen sinnigen Triumphbogen

waren verschwunden, der Alltagsverkehr hatte wieder eingesetzt, als am 22. September eine kleine Schar von Münzforschern nach Lausanne zur Tagung unserer numismatischen Gesellschaft pilgerten. Alte Bekannte begrüßten sich im Hotel Cecil, um von dort das Städtchen aufzusuchen, wo uns in entgegenkommender Weise der Gemeindesaal zur Verfügung gestellt worden war. Der Präsident, Herr Dr. *Gustav Grunau*, eröffnete um 5 Uhr die Sitzung, indem er die Teilnehmer ausnahmslos und fern zu unserer 48. Generalversammlung herzlich willkommen hiess. Nach dem Programm waren vorerst zu erledigen

Die geschäftlichen Traktanden.

Da das Protokoll der letztjährigen Tagung in Baden in unserer numismatischen Rundschau gedruckt vorliegt, wurde es ohne nochmalige Lesung genehmigt.

Der Präsident erstattete den gewohnten Bericht über die Tätigkeit im verflossenen Vereinsjahr.

Der Bericht des Kassiers, Herrn *F. Blatter*, wies keine grosse Vermehrung unserer Finanzen auf. Der Antrag der Rechnungsrevisoren, die sauber geführte Rechnungsablage unter bester Verdankung an den Kassier zu genehmigen, wurde einstimmig gutgeheissen. Die beiden Revisoren, die Herren *A. de Palézieux* (Vevey) und Dr. *A. Engeli* (Winterthur) werden in ihrem Amte bestätigt.

Die Bestimmung des nächsten Versammlungsortes von 1929 wird dem Vorstand überlassen.

Damit waren die Traktanden erschöpft; der Präsident konnte das Wort dem ersten Referenten erteilen:

Herrn *Julien Gruaz* (Lausanne): Nos trouvailles de monnaies antiques vues à travers l'histoire.

Die wissenschaftlich wertvollen Ausführungen gehen zurück auf die ältesten Münzfunde unseres Landes in der jüngern Eisen- oder La Tène-Zeit (450—50 v. Chr.) und orientierten uns über die Funde in der darauffolgenden keltisch-

römischen Periode bis und mit der Karolingerzeit. Ueber die La Tène-Zeit fehlen uns historische Dokumente; wir erhalten Kenntnisse über Land und Leute einzig durch Gegenstände: Fibeln, Ringe, Armbänder, die in Gräbern gefunden wurden, wie solche besonders die Kantone Bern, Waadt und Zürich aufweisen, so in Vevey 29, in Saint-Sulpice sogar 85. Da der Austausch von Waren anfänglich nur in Naturalien geschah, begegnen uns Münzfunde erst im 2. bis 3. Jahrhundert der La Tène-Zeit. Ueber diese ältesten Münzen unserer Gegend finden sich Angaben bei A. Blanchet, *Traité des monnaies gauloises*, und bei E. Babelon, *Traité des monnaies grecques et romaines*. In der Waadt stammen die ersten seltenen Stücke aus Avenches, Crissier bei Lausanne, Moudon und Nyon; sie finden sich heute in den Münzkabinetten von Lausanne und Vevey. (Vergl. auch Rod. Blanchet, *Lausanne dès les temps anciens*.)

Nachdem die Helvetier im Jahre 58 v. Chr. bei Bibracte von den Römern besiegt worden waren, begann die Römerherrschaft und damit die Einführung des römischen Geldes. Die zahlreichsten Funde weist Avenches auf, wo im dortigen Museum heute zirka 2000 Stück aufbewahrt werden, die alle aus der Gegend stammen; Lausanne besitzt zirka 6000 römische Münzen, die allerdings nur zu einem kleineren Teil im Waadtlande gefunden wurden; von diesen kamen früher viele nach Bern. Auch in den Museen von Nyon, Rolle, Montreux und Yverdon befinden sich Rötermünzen aus diesen Orten. Wichtig ist auch die Feststellung, dass auf dem Chasseron eine heilige Stätte (ein heiliger Baum, Felsen oder Quelle) gewesen sein muss, wo der Pilger ähnlich wie auf dem Grossen St. Bernhard seinen Obolus opferte. Die vielen und verschiedenen Münzen, die dort gefunden wurden, weisen auf diese Tatsache hin. Aus der Zeit der Alamannen und Burgunder werden die Funde immer häufiger. Dem Zufall verdanken wir mitunter die Entdeckung von Münzschätzen, die in unruhigen Kriegszeiten von Einwohnern an versteckten Orten

vergraben wurden. Wir erinnern uns an den Fund, der vor zwei Jahren von Erdarbeitern in Limoges gemacht wurde und 6393 Denare aus der Zeit 193—235 zutage förderte. Auch im Waadtland wurde im Jahre 1823 ein Gefäss in Villars sous Yens entdeckt, das 55 Münzen aus den Jahren 260—268 enthielt. Sie befinden sich jetzt im kantonalen Münzkabinett. Sie liefern uns wesentliche Beiträge zur Kenntnis der Anfänge der Kulturgeschichte unseres Heimatlandes. Dem Referenten verdanken wir aufschlussreiche Hinweise, mit denen er das Interesse für diese ältesten Ueberreste zu wecken verstand.

Ein ungeahntes grosses Gebiet der Naturgeschichte eröffnete der Vortrag von

Herrn Dr. med. *Oskar Bernhard* (St. Moritz): Tiere Afrikas auf griechischen und römischen Münzen der Kaiserzeit.

Die Römer holten die Tiere für ihre berühmten Zirkusspiele meistens aus dem Norden Afrikas. Für die Feste liessen sie Denkmünzen schlagen, auf denen die Gottheiten vielfach durch Sinnbilder von Tieren dargestellt wurden. Einige von den abgebildeten Tieren sind verschwunden und nur noch nach solchen Münzen bekannt. Für die Mythologie bilden diese Art von Denkmünzen eine wertvolle Fundgrube. Die Deutung setzt reiche Kenntnis voraus, die Herrn Dr. Bernhard alle Ehre machte. Die vielen Lichtbilder, die er zum grössten Teil der eigenen schönen Sammlung entnehmen konnte, weckten am besten das Verständnis und Interesse.

Zwei weitere Mitteilungen betrafen die *Medaillenkunde*.

Herr Dr. *Gustav Grunau* sprach über „seltene, bernische Verdienstmedaillen“.

Es sind Werke der beiden Künstler Dassier und Schenk, über deren Herkunft und Bestimmung wir durch Angaben aus dem Berner Archiv Aufschluss erhielten. Zwei Medaillen wurden vom König Friedrich II. von Preussen dem Vater von Dr. Samuel Wyss zur Belohnung für einen gewonnenen Prozess verliehen; eine andere erhielt Dr. Sam. Wyss vom Burgerrat im Jahre 1806 für Arbeiten im Sanitätswesen; zwei akademi-

sche Medaillen wurden 1812 für preisgekrönte Preisschriften und die letzte 1853 dem Dr. Abrah. Rudolf Wyss für seine Schriften über Dotations- und Schatzungsangelegenheiten zuerkannt.

In die neueste Zeit führten die

Mitteilungen von Herrn *A. Michaud* (La Chaux-de-Fonds) über die Medaillen, die der schweizerische Schützenverein bei Anlass der eidgenössischen Schützenfeste herausgibt. Die Meisterschaftsmedaille wurde 1895 zum erstenmal verliehen und seither an jedem Feste; sie ist selten, da jede den Namen des Besitzers enthält, und wird mit Fr. 80.— bis 90.— bewertet. Dazu kam seit 1908 die Ehrenmedaille und seit 1921 die Verdienstmedaille. Ueber die Beschreibung und die Anzahl der ausgegebenen Stücke finden sich nähere Angaben in der „Gedenkschrift zum 100jährigen Jubiläum des schweizerischen Schützenvereins 1824/1924“ (Album commémoratif).

Nach all dieser vielen und schönen Geistesnahrung war es Zeit, auch dem Körper zur Stärkung zu verhelfen. Das tat dann in vorbildlicher Weise

das Abendbankett im Hotel Cecil.

Das Menu, zu welchem der Präsident die mit dem Jetonbilde gedruckte Karte spendete, liess nichts zu wünschen übrig und wurde gewürzt durch den ausgezeichneten Festwein, den uns die Regierung kredenzte. Die grosse Gastfreundlichkeit verdankte der Präsident aufs Herzlichste; er durfte in unserer Mitte den Präsidenten des waadtländischen Regierungsrates, Herrn *A. Dubuis*, und den Staatskanzler, Herrn *G. Addor*, als Vertreter der Kantonsregierung begrüßen. Das Wort des Regierungspräsidenten galt dem Blühen und Gedeihen der numismatischen Gesellschaft, für die gerade das Waadtland ein grosses und wichtiges Gebiet der Münzforschung ist. Kleinere Mitteilungen und Vorweise folgten sich in zwangloser Weise. Herr Montandon (Neuchâtel) berichtete eine Angabe im Katalog Cahn 1928 (Nr. 59) über die Neuenburger Huldi-

gungsmedaille Friedrich Wilhelm III. von Preussen, für die 2650 Mark bezahlt wurde, obwohl sie nicht so selten ist, wie der Katalog angibt. Willkommene persönliche Beziehungen wurden während des animierten Bankettes aufgefrischt und befestigt.

Jeder Teilnehmer erhielt den bronzenen Gedenkpfennig, der von dem anwesenden Künstler *Hans Frei*, Graveur-Medailleur in Riehen bei Basel, hergestellt worden war. Er zeigt auf der Vorderseite das Porträt unseres verstorbenen Präsidenten und Ehrenpräsidenten Dr. Eugen Demole, auf der Rückseite einen münzprägenden Putto.

Der zweite Tag (23. September)

war der Besichtigung des reichhaltigen Münzkabinetts, des historischen, historiographischen und Kunst-Museums gewidmet. Mit vermehrtem Interesse sahen wir uns die keltischen und römischen Münzen an, von denen uns Herr J. Gruaz in seinem Vortrag berichtet hatte.

Nach dem Mittagsbankett im Hotel Cecil fand sich noch eine kleine Schar ein, um unter der verdankenswerten Führung von Herrn Oberst Bersier die Kathedrale zu besichtigen. Mit dem Besuche dieses Baukunstwerkes fand die lehrreiche Tagung ihren würdigen Abschluss.

Der Sekretär: *Dr. Wilh. J. Meyer.*

Jahresbericht des Präsidenten.

Werte Gesellschaftsmitglieder!

Hiermit gestatte ich mir, Ihnen Jahresbericht abzulegen über die Tätigkeit unserer Gesellschaft seit der letzten Hauptversammlung (September 1927 in Baden).

Die Gesellschaft hat durch Tod im Berichtsjahre zwei Ehrenmitglieder verloren, die Herren Dr. *Eugen Demole* und Dr. *Edmund Gohl*.

Am 6. Januar 1928 erlag Herr Dr. *Eugen Demole* mitten in seiner Arbeit in seinem geliebten Münzkabinett im Historischen Museum in Genf einem Schlaganfall. Herr Dr. Demole war seit 1890 Ehrenmitglied der Gesellschaft und war während langer Jahre Ihr Präsident und seit 1924 Ehrenpräsident. Herr Dr. Demole hat sich durch seine vielen und wertvollen wissenschaftlichen Publikationen ein unvergängliches Denkmal gesetzt und sich um unsere Gesellschaft durch langjährige Redaktion unserer Numismatischen Rundschau sehr verdient gemacht. Einen eingehenden Nekrolog finden Sie in unserer nächsten Rundschau.

Den geehrten Ehrenmitgliedern und Mitgliedern (u. a. hat uns S. M. der König von Italien telegraphisch seine herzliche Anteilnahme kund getan), die uns ihr Beileid bezeugten, sei an dieser Stelle wärmstens gedankt.

Einen zweiten Verlust erlitten wir durch den Hinscheid unseres Ehrenmitgliedes Dr. *Edmund Gohl*, der im Jahre 1904 die Ehrenmitgliedschaft erhalten hatte. Herr Dr. Gohl, Abteilungsleiter des Ungarischen National-Museums, Präsident der Ungarischen Numismatischen Gesellschaft und 24 Jahre hindurch Schriftleiter der Zeitschrift „Numismatikai Közlöny“ ist am 5. Dezember 1927 im Alter von 60 Jahren in Budapest gestorben. Das spezielle Studium des Verstorbenen waren die barbarischen Prägungen, in welchem Zweige der Numismatik er sich durch die Lösung mancher bisher unlösbar scheinenden Fragen grosse Verdienste erworben hat.

An *Neuaufnahmen* haben wir zu verzeichnen: Herrn *Walter Niggeler*, Ingenieur, Baden im Aargau, empfohlen durch die Herren Lang-Schnebli und Dr. Grunau, Herrn Dr. jur. *Ralph Liebreich*, Zürich, empfohlen durch die Herren Dr. Hahn und Gerber, und Herrn *Gustav Emden*, St. Gallen, empfohlen durch die Herren Arnold Mettler und Robert Sturzenegger.

Am 30. April d. J. feierte Herr *Hans Frei* seinen 60. Geburtstag. Unsere Gesellschaft hat dem durch seine prächtigen

gen Medaillen rühmlichst bekannten Mitglied seine herzlichsten Glückwünsche telegraphisch übermittelt. Das Werk des Herrn Frei umfasst heute über 300 Medaillen und Plaketten in Prägung, Guss und Treibarbeit. Von seinen vielen Porträtmedaillen erwähnen wir: Hans Holbein, Erasmus, Ernst Stückelberg, Pestalozzi, Viret, Gottfried Keller, Zwingli, Meyer v. Knonau, Carl Marti, Konsul Meili, Imhoof-Blumer; die Plaketten Jacob Burckhardt, J. J. Sulzer, Carl Graebe, J. R. Geigy-Merian, Georg Lunge, Carl Duisberg, C. Spitteler usw.; die Medaille auf den Durchstich des Simplontunnels, der Carnegiestiftung für Lebensretter, zur Eröffnung des Schweiz. Landesmuseums, des Elbe-Travekanals, der Bundesfeier der Kantone Basel und Waadt; die Soldatenplakette mit Helm der Schweiz. Nationalspende; die goldene Medaille, die dem Präsidenten Wilson und dem amerikanischen Volke aus Dankbarkeit der Schweiz überreicht wurde.

Medaillen der Jahrhundertfeier des Schweiz. Schützenvereins, der Eidg. und Kantonalen Schützenfeste.

Einem kleinen Kreis seiner Verehrer und Freunde tauchte der Gedanke auf, dem 60jährigen eine besondere Freude zu bereiten, indem er ihn beauftragte, zu seinem Ehrentage eine *Gedenkmünze mit seinem Porträt zu schaffen*.

Wir möchten auch an dieser Stelle unseren Mitgliedern empfehlen, sich die vorzüglich gelungene Medaille, die beim Künstler, Hans Frei, Graveur-Medailleur, Riehen bei Basel, bezogen werden kann, zu erwerben.

Auf Veranlassung Ihres Vizepräsidenten, Herrn Dr. Wegeli, und Ihres Präsidenten hat eine Bernische Kommission eine *Reformationsmedaille*, graviert von unserem Mitglied Hans Frei, herausgegeben. Die näheren Details finden Sie in der nächsten Rundschau.

An *Vorträgen*, die von unseren Gesellschaftsmitgliedern gehalten wurden, sind uns bekannt geworden: Vortrag Ihres *Präsidenten* im Historischen Verein des Kantons Bern über die *Berner Reformationsmedaillen 1728—1918*, veröffentlicht

im „Berner Tagblatt“ und im „Bund“ vom 4. Februar 1928 und ein Vortrag von Herrn *Emil Gerber*, Zürich, „*Der Zürcher Medailler Hans Jakob Gessner*“, gehalten am 5. Deutschen Münzforschartage zu Wien, September 1928.

An *Geschenken* haben wir zu verzeichnen den 10. Band des *Corpus Nummorum italicorum*, herausgegeben auf die Veranlassung unseres Ehrenmitgliedes S. M. des Königs von Italien, der uns in lebenswürdigster Weise ein prächtig gebundenes Exemplar zustellen liess.

Herr Hermann Dreifuss in St. Gallen schenkte uns eine Messingplatte mit den Entwürfen für ein schweizerisches 5frankenstück. Die Entwürfe stammen vom Zeichner Walter Hugentobler und wurden von Graveur August Egger, St. Gallen, auf Messing graviert. Die Entwürfe stammen aus dem letzten schweizerischen Wettbewerb für ein 5frankenstück.

Die beiden Geschenke seien hiermit den verehrten Gebern aufs wärmste verdankt.

Wir gedenken zu unserer *Numismatischen Rundschau* im Laufe der nächsten Jahre einen *Registerband* erstellen zu lassen, damit die Arbeiten in den einzelnen Jahrgängen leichter gefunden werden können. Wenn das Manuskript beisammen ist, soll es als Heft unserer Rundschau veröffentlicht werden.

Wiewohl der Stand unserer Finanzen ein befriedigender ist, möchte ich hier eine Anregung machen, es sei ein *Jetonfonds* zu gründen. Die alljährlichen Jetonprägungen belasten unsere Gesellschaftskasse nicht unbeträchtlich, da die Prägung regelmässig mit Defizit abschliesst. Wir möchten unsere Mitglieder bitten, zahlreich silberne und eventuell auch goldene Jetons der Jahresversammlung zu bestellen, und sodann möchten wir alle Mitglieder freundlichst ersuchen, durch freiwillige Beiträge, die sie dem Präsidenten zusenden wollen, die *Gründung eines Jetonfonds* zu ermöglichen, da wir die jährliche Jetonausgabe nicht missen möchten.

Zum Schluss wiederhole ich meinen Appell um Mitglieder-
gewinnung zum Blühen und Gedeihen unserer Schweizeri-
schen Numismatischen Gesellschaft.

Dr. Gustav Grunau.

Jahresbericht des Kassiers für 1927/28.

Herr Präsident, sehr geehrte Herren Kollegen!

Es liegt mir ob, Ihnen wiederum kurz Bericht abzulegen
über das abgelaufene Geschäftsjahr.

Dieses erstreckt sich vom 1. September 1927 bis Ende
August 1928 und ergibt folgende

Bilanz.

a) Einnahmen.

Bankguthaben am 1. September 1927	Fr. 4155.50
Zinserträge	„ 225.35
Amortisierte Titel	„ 197.50
Mitglieder-Beiträge	„ 2000.—
Einmaliger Beitrag	„ 200.—
Eintrittsgelder	„ 15.—
Abonnemente	„ 30.—
Erlös auf Veröffentlichungen	„ 7.50
Betrag der Einnahmen	<u>Fr. 6830.85</u>

b) Ausgaben.

Saldo vom Vorjahr	Fr. 14.40
Druckkosten	„ 2214.70
Zuschuss an die Badener-Pfennige	„ 197.70
Allgemeine Unkosten	„ 226.80
Bankguthaben am 31. August 1928	„ 4078.35
Kassenbestand	„ 98.90
Betrag der Ausgaben	<u>Fr. 6830.85</u>

Im Verlauf des Berichtsjahrs wurden aus unserem Wertchriftenbestand von Fr. 2100.— zwei Titel zu je 100 Franken ausgelost und kapitalisiert.

Unser Gesellschaftsvermögen beträgt auf 31. August 1928 Fr. 6077.25, gegen Fr. 6241.10 im Vorjahr. Es ergibt sich somit ein Rückschlag von Fr. 163.85, während der letztjährige Abschluss einen Wertzuwachs von Fr. 212.45 aufwies.

Wesentlich zurückgegangen ist im abgelaufenen Jahr der Erlös aus unseren Publikationen, und wiederum hat der auf die Jahresversammlung geprägte Jeton ein Defizit von nahezu 200 Franken eingebracht. Möge der diesjährige Pfennig als bleibendes Erinnerungszeichen an unsern verstorbenen Ehrenpräsidenten grössern Anklang und ganz allgemeine Abnahme finden.

Nicht ohne Einfluss auf unsere Kasse ist ferner die Tatsache, dass wiederholt zur Publikation in der Rundschau *unfertig ausgearbeitete* Manuskripte eingeliefert werden. Es erwachsen uns daraus für die beiden letzten Jahre nicht weniger als 300 Franken Autorkorrekturen.

Im Gegensatz zum Vorjahr brachte uns 1927 ein leichtes Anwachsen der Mitgliederzahl.

Sofern diese Bewegung andauert, werden wir in die Lage versetzt, an grössere Aufgaben heranzutreten.

Als deren oberste uns die Gesellschaftsstatuten von 1893 vorzeichnen:

„Vor allem die numismatischen Reichtümer *der Schweiz* zu erforschen und bekanntzumachen.“

Bern, den 31. August 1928.

Der Kassier: *Fr. Blatter.*

Rapport des vérificateurs.

Les soussignés ont vérifié les comptes de la Société Suisse de Numismatique pour l'exercice 1927/28. Ils ont trouvé les écritures conformes aux diverses pièces comptables et quittances qui s'y trouvaient jointes, et les ont reconnus justes.

Ils vous proposent, Messieurs, d'adopter ces comptes tels qu'ils vous sont présentés, en remerciant notre Caissier Mr. Fr. Blatter pour toute sa peine.

Ils vous prient également de les décharger de leur mandat.

Winterthur, le 18 septembre 1928.

Dr. A. Engeli.

Vevey, le 15 septembre 1928.

A. de Palézieux.
